130 JAHRE

Die Musik spricht für sich allein.
Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance.
(Yehudi Menuhin)

Kontrapunkt

DAS UNABHÄNGIGE INFOBLATT DER FREUNDE UND FÖRDERER DER

ERZGEBIRGISCHEN PHILHARMONIE AUE E.V.

AUSGABE
Januar 2019

3 GRUSSWORT LANDRAT

5 GRUSSWORT OBERBÜRGERMEISTER

7 ENTWICKLUNG DES KLANGKÖRPERS

12 DIRIGENTEN

14 GEDANKEN DES INTENDANTEN

Stiftungen der Erzgebirgssparkasse

HELIOS Kliniken
Jeder Moment ist Medizin

HELIOS Klinikum Aue

Das HELIOS Klinikum Aue ist als akademisches Lehrkrankenhaus an der Technischen Universität Dresden die führende Gesundheitseinrichtung in Westsachsen. Als Schwerpunktversorger sichert das Klinikum mit vorbildlicher Ausstattung und mehr als 1.000 Mitarbeitern – darunter hoch qualifizierte Ärzte und geschultes Pflegepersonal – die umfassende medizinische Versorgung der Patienten in nahezu allen medizinischen Disziplinen.

Unsere Schwerpunkte

- Augenheilkunde
- HNO-Heilkunde
- Viszeral- und Gefäßchirurgie
- Kinder- und Jugendmedizin
- Unfallchirurgie
- Orthopädie
- Urologie
- Innere Medizin
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Neurologie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Dermatologie und Venerologie
- Anästhesiologie und Intensivtherapie
- Geriatrie und Frührehabilitation
- Onkologie und Palliativmedizin

Gartenstraße 6 · 08280 Aue · Telefon: (03771) 58-0 · Telefax: (03771) 58-12 80 · E-Mail: postmaster.aue@helios-kliniken.de

www.helios-kliniken.de/aue

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Musikliebhaber,

Kunst und Kultur sind untrennbar mit dem Erzgebirgskreis verbunden und kennzeichnen ein großes Stück Lebensqualität. Seit nunmehr 130 Jahren verzaubert die Erzgebirgische Philharmonie Aue mit ihrem außergewöhnlichen Klangkörper die hiesige Kulturlandschaft. In unserer ländlich geprägten Region ist dies zweifelsohne etwas Besonderes. Mir ist es eine große Freude, dem Orchester zu diesem hohen Jubiläum meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Solch ein Anlass bietet Gelegenheit, zu reflektieren und auf Bevorstehendes zu schauen. Ein Blick in die jüngere Geschichte des 1888 gegründeten Ensembles zeigt in gewisser Weise auch eine Parallele zum Erzgebirgskreis, der nach der Fusion aus vier Landkreisen in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feierte. Nach einigen Jahren der Kooperation schlossen sich 1997 – mit der Gründung der Erzgebirgischen Theater- und Orchester GmbH – das Erzgebirgische Sinfonieorchester Aue und das Orchester des Eduard-von-Winterstein-Theaters Annaberg zusammen. Sicher war es keine einfache Aufgabe, die vor dem damaligen Chefdirigent Richard Vardigans stand. Es galt, die unterschiedlichen Orchester und Klangkörper zu harmonisieren. Generalmusikdirektor Naoshi Takahashi führte diese Arbeit von 2004 an fort. Dank außergewöhnlicher künstlerischer Leistungen trägt das Ensemble seit 2007 den Namen „Philharmonie“. Neben der positiven Entwicklung in punkto Klang und einem verstärkten Fokus auf die Kinder- und Jugendförderung gelingt es regelmäßig, imponierende Gastsolisten zu gewinnen.

Auf das Erreichte in dieser Zeit können alle Mitwirkenden um die Philharmonie sehr stolz sein. Das vielfältige und anspruchsvolle Repertoire aus Serenaden-, Opern-, Operetten-, Kirchen- und Chorkonzerten bis zur Kammermusik und zu Schülerkonzerten beein-

druckt die Menschen im Erzgebirgskreis und weit darüber hinaus in jeder Spielzeit aufs Neue. Gemeinsame Konzerte mit international gefragten Künstlern und Dirigenten verdeutlichen nicht nur das hohe Niveau der Erzgebirgischen Philharmonie Aue; es zeigt, dass ein Stück Hochkultur im Erzgebirgskreis zuhause ist.

Mein ausdrücklicher Dank gilt an dieser Stelle allen Beteiligten, die das musikalische Wirken unseres Orchesters erst ermöglichen. Neben den Künstlern und Musikern sind dabei auch die vielen Förderer und Unterstützer zu nennen: die Stiftung ETHOS, der Theater- und Orchesterförderverein, der Kulturraum Erzgebirge-Mittelsachsen, Sponsoren und Partner aus der Wirtschaft. Sie alle leisten unserer Kulturlandschaft einen hoch geschätzten Dienst. Ich hoffe, dass wir uns mit diesem breiten Engagement auch künftig am großartigen Schaffen unseres Ensembles erfreuen können. Und ein Stück weit haben wir es selbst in der Hand. Ich will Sie daher herzlich auffordern: Bleiben Sie neugierig auf erstklassige Klangerlebnisse und besuchen Sie die Konzerte und Darbietungen der Erzgebirgischen Philharmonie Aue.

Mit herzlichen Grüßen
F. Vogel

Sehr geehrte Leserinnen und Leser des Magazins "Kontrapunkt", sehr geehrte Kulturfreundinnen und Kulturfreunde,

seit nunmehr 130 Jahren ist die Erzgebirgische Philharmonie Aue, die viele noch unter dem Namen Erzgebirgisches Sinfonieorchester Aue kennen, fester Bestandteil der Kulturlandschaft. 1888 wurde der Klangkörper als „Städtisches Musikcorps" gegründet. 1997 erfolgte durch die Strukturveränderung im Kulturraum Erzgebirge die Fusion zur Erzgebirgischen Theater und Orchester GmbH, die heute sowohl das Eduard-von-Winterstein-Theater Annaberg-Buchholz als auch die Erzgebirgische Philharmonie Aue betreibt. Seit 2011 wird die Erzgebirgische Philharmonie Aue von der „Erzgebirgischen Theater- und Orchesterstiftung" ETHOS, die von den beiden Fördervereinen für Theater und Philharmonie gegründet wurde und die sich der Förderung von Kunst und Kultur widmet, unterstützt. Orchester und Förderverein sind stets um namhafte Gastsolisten bemüht, was die Philharmonie zu einem Magneten für Musikliebhaber macht. Über die Landesgrenzen hinaus gefeierte Konzerte und zahlreiche Veranstaltungen mit international gefragten Künstlern zeugen vom hohen Niveau der Erzgebirgsphilharmoniker. Kultur bedeutet auch Vielfalt. Die 50 Musiker unter Chefdirigent Naoshi Takahashi kommen nicht nur aus dem Erzgebirge und aus Deutschland, sondern weltweit unter anderem aus Ländern wie Frankreich, Polen, Rumänien, Bulgarien, Russland, USA, Japan und Österreich. Das passt sehr gut in unsere Intensionen einer weltoffenen, vielfältigen und bunten Stadt. Musik verbindet eben über verschiedene Kulturen und unterschiedliche Sprachen und Weltanschauungen hinaus.

Die Stadt Aue hat den Zuschlag als Austragungsort zum Tag der

Sachsen für das Festjahr 2020 erhalten. Bei diesem Tag soll in Aue auch der europäische Gedanke im Vordergrund stehen und selbstverständlich zählen wir darauf, dass wir uns gemeinsam mit der Erzgebirgischen Philharmonie bestmöglich präsentieren können.

Ich wünsche Ihnen und uns allen Alles Gute

Glück Auf!

Oberbürgermeister
Heinrich Kohl

Auszüge aus der Entwicklung

der wechselvollen Geschichte der Orchesterlandschaft in Aue und Umgebung – manche Dinge wiederholen sich!

Anlässlich des 130. Geburtstages der Erzgebirgischen Philharmonie Aue lag es dem Redaktionsgremium am Herzen, die Entwicklung des Klangkörpers nochmals kurzgefasst darzustellen. Dies wurde dank der umfangreichen Sammlung des Vereinsmitgliedes Hartmut Fischer und dem Material des Kreisarchivs zum Thema „Stadtkapelle Aue“ möglich. Herzlichen Dank an Herrn Fischer, dass er so viele Jahre das Konzertgeschehen dokumentiert und gesammelt hat.
Glauben Sie mir, es ist spannend, in die Geschichte des Orchesters einzudringen, ist es doch auch ein Abbild der Gesellschaftsverhältnisse.

Aue, Ende des 19. Jahrhunderts
Der alte Erzbergbau versiegte zunehmend, aber die musikalischen Gewohnheiten der Bergleute waren weiterhin Bestandteil ihres Lebens. So wurde zu Feiern, zu Bällen aber auch zu Beerdigungen aufgespielt.

Fahrende Musikanten, sogenannte „Fatzer“, zogen durch die Lande und gaben Konzerte oder spielten zum Tanz. Aue war damals eine aufstrebende Stadt. Innerhalb weniger Jahre verdoppelte sie ihre Einwohnerzahl. Im Jahr 1900 waren es über 15.000 Seelen. Eine Zahl, der wir uns zur jetzigen Zeit aus der anderen Richtung annähern! Aber damals war man stolz auf das Geleistete, man wollte es den Großstädten nachmachen – auch in kultureller Hinsicht.
Am 19. Dezember 1888 wurde Anton Zien mit der Aufgabe betraut, die beiden in Aue bestehenden und rivalisierenden Kapellen zusammenzuführen. Dies ist die Geburtsstunde unseres Klangkörpers. Damals waren die Musiker beim Stadtmusikdirektor angestellt. Deshalb stellte Anton Zien sechs Jahre später den Antrag, eine kleine Zulage für sich und sein Orchester zu erhalten mit dem Hinweis,

„....im Erzgebirge die stärkste Capelle zu besitzen". Damit weist er auch auf die Qualität seines Klangkörpers hin.

Eine weitere Konzertkapelle entstand in der damaligen Zeit unter Leitung von Ernst Sättler. Diese war eine Konkurrenz für Anton Zien und seinem „Stadtchor". Beide künstlerischen Leiter schlugen dem Stadtgemeinderat vor die Kapellen zu vereinigen. Als Argument beteuerte man, dass damit „...eine Musik zu schaffen ist, mit der man sich mit anderen gleich großen und größeren Städten messen könne...". Dies überzeugte die ehrgeizigen Stadtgemeinderäte und es wurde eine Vereinbarung getroffen, welche Anton Zien als Geschäftsführer und Ernst Sättler als künstlerischen Leiter verpflichtete. 1902 erkennt Zien, dass er künstlerisch Sättler unterlegen ist und scheidet aus der Stadtkapelle aus.

Nach dem Ersten Weltkrieg finden sich 14 Auer Berufsmusiker zusammen, die eine Neugründung der Stadtkapelle vornehmen. Sie wollten jedoch nicht mehr „Angestellte" des Kapellmeisters sein, sondern forderten ein festes Arbeitsverhältnis mit der Stadt, natürlich mit entsprechendem Gehalt. Am 1. April 1919 wurde ein Vertrag mit dem aus dem Krieg zurückgekehrten Kapellmeister Ernst Sättler und weiteren 12 Musikern unterzeichnet, in dem festgeschrieben wurde, dass die „Auer Orchestervereinigung" ihre Konzerttätigkeit mit 20 Musikern wieder aufnimmt. Die Rahmenbedingungen legten die Anzahl der Konzerte und weitere Bedingungen, wie Entgeltung für zusätzliche Leistungen, sowie auch Strafen für dienstliche Vergehen fest. Offensichtlich veranlassten Ernst Sättler die veränderten Bedingungen in Aue das Ensemble zu verlassen und ein Angebot von Glauchau anzunehmen. Sein Nachfolger wurde Stadtmusikdirektor Albert Drechsel aus Augustusburg. Er hatte an der Musikhochschule in Berlin Dirigieren und Violine studiert. Unter seiner Leitung erfuhr das Konzertleben in Aue einen Aufschwung. Ab 1927 fanden wieder regelmäßig Sinfoniekonzerte statt. Manchmal wurde das Orchester bis auf 42 Musiker verstärkt und namhafte Solisten und Dirigenten verpflichtet. In diesen Jahren begann die Konzerttätigkeit im Radonbad Oberschlema. Bad Schlema hatte keine eigene Kapelle.

1932 wurde die Auer Stadtkapelle mit der Begründung aufgelöst, dass ihr Leiter „politisch unzuverlässig" sei. Nach einem kurzen „Gastspiel" einer Schönheider Laienkapelle, die vorrangig die geforderte Militärmusik spielte und als Kurkapelle künstlerisch nicht geeignet war, musste nach einer anderen Lösung gesucht werden.

Erst im Jahr 1935 konnte nach langer Suche in Hans Fischer ein künstlerischer Leiter engagiert werden, der eine neue Kapelle aufbauen sollte. Auch diese Stadtkapelle gestaltete regelmäßig Kur-

konzerte in Oberschlema. Im Kriegsjahr 1943 erhielt Hans Fischer den Einberufungsbefehl, deshalb wurde erneut die Stadtkapelle aufgelöst. Er kehrte nicht mehr aus dem Krieg zurück.

Gleich nach Kriegsende 1945 übernahm Musikdirektor Hans Otto das „Stadt- und Kurorchester Aue – Radiumbad Oberschlema". Hans Otto ging bereits nach drei Jahren weg, weil er keine Wohnung gefunden hatte.

Und wieder ist die Musikdirektorenstelle vakant.

Erst 1949 trat Felix Werner ans Dirigentenpult und leitete das Orchester bis 1953, welches nun „Städtisches Orchester" genannt wurde. 1951 erfolgte ein Trägerwechsel. Der Klangkörper gehörte von da an zum Rat des Kreises und hieß nun „Kreiskulturorchester Aue".
Nach dem Weggang von Felix Werner arbeitete Siegfried Geißler bis 1956 mit den Musikern und beschritt mit den „Auer Musikfesttagen" neue Wege.
Bei diesem Festival vereinigten sich das Auer Orchester mit dem Annaberger Orchester um anspruchsvollere Werke zu präsentieren. Damals trug der Klangkörper erstmals den Namen „Erzgebirgsphilharmonie" (wie aktuell ist das denn?).

Ein Jahr, von 1956 bis 1957 leitete Armin Pickerott und nach ihm Gerhard Hünecke das Orchester.

Mit der Spielzeit 1959/ 60 übernahm Musikdirektor Wolfram Jacobi den Dirigentenstab. Für die Musiker war der talentierte und engagierte Dirigent ein großes Glück. Aber auch die neu gebaute Wirkungsstätte „Kreiskulturhaus" wertete mit ihrer guten Akustik und den über siebenhundert Sitzplätzen die Konzerte auf.

In diesen Jahren gastierten namhafte Solisten und Dirigenten. Einige seien hier stellvertretend genannt: Michail Weimann (Violine), Helge Rosvaenge (Tenor), Aubrey Pankey (Bariton), Natalia Karp (Klavier), Bogna Sokorska (Sopran), Kennet Spencer (Baß), Peter Schreier (Tenor), Egon Morbitzer (Violine).....

Als Gastdirigenten waren beispielsweise Prof. Rudolf Neuhaus, Zeljko Straka, Dieter-Gerhard Worm, Dr. Paul Elliott Cobbs und Hans Storck zu erleben.

Im Sommer 1971 wechselte Wolfram Jacobi nach Stendal und Peter Stejskal trat seine Nachfolge bis 1974 an.

Klangkörper

Den bis dahin eingeschlagenen Weg namhafte Solisten zu verpflichten, geht auch der folgende künstlerische Leiter, Tilo Lehmann, weiter. Unter seiner Verantwortung gastierten beispielsweise Ludwig Güttler (Trompete), Günter Kootz (Klavier), Egon Morbitzer (Violine) und Annerose Schmidt (Klavier).

Ab Sommer 1977 übernahm Klaus-Peter Modest die Verantwortung und präsentierte verstärkt Werke von zeitgenössischen Komponisten. Unter seiner Leitung wurde z.Bsp. Jürgen Golles „Tänzerische Szenen“ uraufgeführt. Unter Mitwirkung der Singakademie Karl-Marx-Stadt erlebten die Besucher mit Mozarts Requiem einen Konzerthöhepunkt. Modest verlässt Aue im Sommer 1982 und wiederum überbrückten Gastdirigenten die Zeit bis zum Engagement-Antritt von Klaus Linke im April 1983.
Sein Schwerpunkt lag bei einer gefühlvollen Auswahl von Standardwerken der Musikliteratur und zeitgenössischen Komponisten. Linke sagte: „ Es ist ein schönes Gefühl vor einem Zuhörerkreis zu musizieren, der dem Orchester seit Jahren vertraut ist“.... „erzählen Sie Ihren Bekannten und Freunden, was Sie bewegt ins Konzert zu gehen, damit sich der Kreis von Konzertbesuchern noch erweitert...“

Als Reinhardt Naumann im August 1987 die Leitung des Orchesters übernahm, war sein Ziel, den Wirkungskreis wesentlich zu erweitern. Auch mit Serenadenabenden , Kammer-, Rathaus - und Schülerkonzerten wollte er neues Publikum ansprechen. Opern, Operetten- und Chorkonzerte gehörten ebenso zu dem Spektrum wie Kirchenkonzerte, Musicals und Pop-Symphonic.

Die politische Wende hatte gravierende Auswirkungen auf den Bestand des Kulturbetriebes. Sowohl das Annaberger Theater, als auch das Sinfonieorchester Aue standen Bedingungen gegenüber, die existenzgefährdend waren.
So beschloss der Kulturkonvent im Juni 1996 die beiden Orchester aus Annaberg und Aue zu fusionieren. Die „Erzgebirgische Philharmonie Aue – Annaberg“ sollte in Form einer GmbH geführt werden und 50 Musiker beschäftigen. Als Sitz wurde Aue bestimmt.

Vorschläge zur Besetzung dieses neuen Orchesters unterbreiteten der Annaberger Dirigent Ulrich Sprenger und der Auer Dirigent Reinhardt Naumann.

Am 17. Juni 1997 wurde die Theater- und Orchester GmbH gegründet, bestehend aus Theater und dem nunmehr fusioniertem Orchester.
Die Stelle des Chefdirigenten wurde ausgeschrieben und der Eng-

länder Richard Vardigans hatte die schwere Aufgabe, aus zwei Orchestern mit verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkten, einen Klangkörper zu formen. Nach drei Jahren konnte Richard Vardigans im Jahresprogramm seinem Publikum versichern, dass eine gewisse Harmonie, die bei 50 Musikern aus acht verschiedenen Ländern keinesfalls selbstverständlich sei, erreicht wurde.
Neue Wege mussten gegangen werden, auch um junge Hörer zu gewinnen. Im Konzept stand u.a. Konzerte an unkonventionellen Auftrittsorten, wie in der Reihe „art montan", „Tunnelkonzerte" im stillgelegten Eisenbahntunnel Schwarzenberg oder in der Taverne des Pumpspeicherwerkes Markersbach, „Gläserne Klassik" im Autohaus Oppel, sowie Open- Air- Konzerte. Der Wirkungskreis ging über die Region hinaus. So etablierten sich Auftritte in Bad Steben, Naila, Sangerhausen, Fürth, Aschaffenburg und Heilsbronn. Die Theater- und Orchesterbälle fanden einen festen Platz im Kulturkalender der Musikliebhaber ebenso wie die Neujahrskonzerte. Für Konzertbesucher, die abends nicht so gern das Haus verlassen, entstand die Konzertreihe „Klassik am Nachmittag" und auch in Kindereinrichtungen und Schulen war der Klangkörper stärker präsent.

Erstklassige Solisten, wie Igor Oistrach (Violine), Peter Bruns (Cello), Julia Fischer (Violine) oder Alexander und Christian Meinel (Klavier), Liv Migdal (Violine) gastierten in Aue und Annaberg- Buchholz, wobei die Aufzählung nicht abschließend sein kann.

Ab 2004/2005 formte der junge, begabte und engagierte Japaner Naohsi Takahashi das Orchester. Er bewies nicht nur im Bereich Oper/Operetten seine Vielfältigkeit, sondern spannte auch im Konzertbereich einen breiten Bogen von „Bach bis Bartók". Innerhalb kürzester Zeit gelang es Takahashi die Perfektion und Klangkultur des Orchesters zu verbessern.

Schauen wir heute auf die 130 Jahre Orchesterarbeit zurück, spiegeln sich nicht nur die gesellschaftlichen Verhältnisse wieder. Es zeigt sich auch, dass jeder musikalische Leiter in seiner Zeit, nach seinen Fähigkeiten und den gegebenen Verhältnissen, die Musiklandschaft im Erzgebirge geprägt hat.

Setzen wir alles daran, dass die kulturelle Identität unserer Region erhalten bleibt.

Rosa Gläser

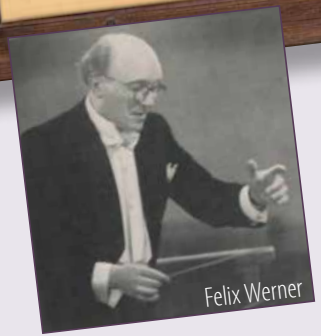
Quelle: Kreisarchiv,, Prof. Kaden „120 Jahre Erzgebirgische Philharmonie „

Künstlerische Leiter des Klangkörpers

Anton Zien	1888 – 1898
Ernst Albin Sättler	1898 – 1918
Albert Drechsel	1919 – 1932
Hans Fischer	1935 – 1943
Hans Otto	1945 – 1948
Felix Werner	1949 – 1953
Siegfried Geißler	1953 – 1956
Armin Pickerott	1956 – 1957
Gerhard Hünecke	1957 – 1959
Wolfram Jacobi	1059 – 1971
Peter Stejskal	1971 – 1974
Tilo Lehmann	1974 – 1977
Klaus-Peter Modest	1977 – 1982
Klaus Linke	1983 – 1987
Reinhard Naumann	1987 – 1997
Richard Vardigans	1997 – 2004
Naoshi Takahashi	2004

Naoshi Takahashi

Reinhardt Naumann



Felix Werner

Wolfram Jacobi

Richard Vardigans

Lebensverändernde Musik

Als vor 130 Jahren zeitgleich die Städte Annaberg und Aue Dirigenten beauftragt haben, Musiker zu engagieren, um daraus ein städtische Orchester zu formen, folgte das einem dringenden Bedürfnis. Die Bürger dieser Städte wussten, was wir heute – nunmehr innerhalb eines überbordenden Umfelds an Eindrücken aus der Unterhaltung – auch noch wissen: Musik, lebendige Musik, gehört zu einem lebenswerten Leben und sie ist kein Luxus, kein Zusätzliches, nichts, worauf man verzichten könnte. Unsere Seele braucht Musik, um das, was in uns ist zu spiegeln, zur Sprache zu bringen, um uns das Gefühl zu geben, wir sind mit dem, was uns glücklich macht und traurig, nicht allein.
Deshalb haben die Bürger der Erzgebirgsstädte Geld ausgegeben, deshalb haben sie sich über Jahrzehnte darum gekümmert, dass diese beiden Klangkörper da sind und spielen können und erhalten bleiben. Und auch: dass sie einen Raum haben, in dem sie spielen. Das ist im übrigen mit dem Theater ganz ähnlich gegangen, das ja nur wenige Monate später dann auch - und zwar "für das ganze Obere Gebirge" in Annaberg gegründet wurde. Denn Musik und Theater gehören zusammen, auch, weil da lebendige spielende Menschen vor uns sind. Das wird heute ganz besonders wichtig, weil es immer wieder den Gedanken gibt, Musik könne auch mit elektronischen Geräten ihre Wirkung erzielen. Das ist ein Irrtum. Diese Geräte sind manchmal hilfreich, aber es ist gleichsam nur zitierte Musik, die da herauskommt, keine wirkliche. Das ist wie ein erzähltes Mittagessen.
Wir können also dankbar sein für den Weitblick unserer Vorfahren und im übrigen auch für den Weitblick derjenigen, die vor mehr als zwanzig Jahren die beiden professionellen Klangkörper des Erzgebirges vereinigt haben. Diese Fusion war eine Großtat, die ein Orchester geschaffen hat, das zu den stabilen Säulen der Musikkultur in Sachsen gehört und überall im Erzgebirgskreis den Menschen das bringt, was sie immer brauchen: lebendige Musik.

Dr. Ingolf Huhn
Geschäftsführender Intendant der Erzgebirgischen Theater- und Orchester GmbH

Impressum/Quellenverzeichnis:

Redaktion:

Roswitha Gläser (Leitung, V.i.S.d.P.), Roselise Urban, Karla Hecker, Dr. Karin Winkler, Katrin Schneider

Postanschrift/Redaktion:

Roswitha Gläser, Stichwort „Kontrapunkt“
Zschorlauer Straße 69, 08280 Aue

Quellen:

Titelseite:	© Sergey Nivens - Adobe Stock
Seite 3:	LRA Erzgebirgskreis
Seite 4:	© mashakotcur - Adobe Stock
Seite 5:	Foto Storkan
Seite 6:	© alexkich - Adobe Stock
Seite 7:	Roas Gläser
Seite 8/9:	© Billion Photos - Adobe Stock
Seite 10/11:	© Billion Photos - Adobe Stock
Seite 12:	Naoshi Takahashi BUR Werbeagentur GmbH - Dirk Rückschloß © xixinxing - Adobe Stock
Seite 13:	Reinhard Naumann privat, Richard Vardigans Eduard-von- Winterstein Theater, Weiter Fotos: Kreisarchiv des Erzgebirgskreises 044.352/19-13400.ASZ/0009
Seite 15:	© Marco Desscouleurs - Adobe Stock
Druck:	Druckerei und Verlag Mike Rockstroh, Aue

Textbeiträge:

Ein Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen aller Art nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Alle Textbeiträge, die mit Namen und Signum des Autoren gekennzeichnet sind, geben dessen persönliche Meinung wieder. Nichtgekennzeichnete Beiträge wurden durch die Redaktion erstellt bzw. bearbeitet. Irrtümer vorbehalten.

Still zuhören ist einfach.

erzgebirgssparkasse.de/stiftungen

Klassische Musik braucht stille Zuhörer ...

... und begeisterte und engagierte Förderer.

Stiftungen der Erzgebirgssparkasse